Zum Gedenken an den Ehrenpräsidenten Dr. Hans Muheim (1919-2009)

Autor(en): **Stadler-Planzer, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **99 (2008)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken an den Ehrenpräsidenten Dr. Hans Muheim (1919–2009)

Dr. Hans Stadler-Planzer

Dr. Hans Muheim verstarb am 23. Februar 2009 im hohen Alter von 92 Jahren. Er gehörte seit 1946 dem Vorstand des Historischen Vereins an. Von 1972 bis 1996 war er dessen Präsident. Es gab wohl kaum einen Präsidenten vor und nach ihm, der auch nur mit einer ähnlichen Begeisterung und einem unaufhörlichen Tatendrang unserem Verein vorstand, als dies Dr. Hans Muheim in all den Jahren tat. Dr. Hans Muheim trat entschlossen für die Interessen des Vereins ein und opferte Stunden und Tage seiner karg bemessenen Freizeit für die Belange des Historischen Vereins Uri. Als Dank und Anerkennung für sein fünfzigjähriges Wirken im Vorstand des Historischen Vereins wurde er nach seinem Rücktritt 1996 zum Ehrenpräsidenten ernannt – eine Ehrung, die bis anhin noch keinem Mitglied gewährt worden ist. Der Historische Verein dankt Dr. Hans Muheim von Herzen für alles, was er für den Verein und für die Geschichtsschreibung des Kantons Uri geleistet hat.

Sein Nachfolger als Präsident des Historischen Vereins, Dr. Hans Stadler-Planzer, hielt im Begräbnisgottesdienst Rückschau auf das Leben und Wirken des Verstorbenen.

Hans Muheim wurde am 24. August 1917 in Altdorf geboren, als Spross der im Urnerland seit dem 19. Jahrhundert einflussreichen Politikerfamilie Muheim von Altdorf. Der Grossvater war Landammann Gustav Muheim (1851–1917), Uris führender Staatsmann im ausgehenden 19. Jahrhundert. Sein Vater Karl Muheim, Fürsprech und Notar, vertrat Uri 1931–1947 im Nationalrat. Die Mutter war Marie geb. Kesselbach, die Tochter des Spitalchefarztes Dr. Wilhelm Kesselbach. Hans Muheim war tief in seiner reichen Familientradition verwurzelt. Von seinem Vater schrieb der Verstorbene einmal, er habe von seinen Ahnen die Politik als erstes geistiges Erbe übernommen. Und am Kesselbach'schen Familiensitz an der Schützengasse prägten vielfältige, weltoffene, Eindrücke, Begegnungen mit Hoteliers, Handelsleuten und Kulturschöpfern die Kindheit der Mutter. Hans

Muheim erlebte in seinem Vaterhaus an der Gotthardstrasse eine schöne, umsorgte Kindheit und Jugend, zusammen mit seinen Brüdern Kurt und Heinz. Nach der Volksschule in Altdorf und der Mittelschule in Altdorf und Schwyz folgte das Studium der Staatswissenschaften an der Universität Bern. 1945 promovierte Hans Muheim mit der Dissertation über die Strassenbaupolitik des Kantons Uri zum Dr. rer. pol. Die folgenden drei Jahre arbeitete er in der Bundesverwaltung in Bern und gewann so einen vertieften Einblick in die vielfältigen Bereiche des Bundesstaates, eine Erfahrung, die ihm später zugute kommen sollte.

Der Tradition seiner Familie folgend, der Liebe zum Heimatkanton und aus innerer Neigung entschloss sich Hans Muheim 1948, in den urnerischen Staatsdienst zu treten. Er wurde zweiter Landschreiber auf der Standeskanzlei. Nun lernte er die Staatsverwaltung an vorderster Front von Grund auf kennen. 1959 wählte der Landrat den nun erfahrenen und allseits gut bekannten Landschreiber als Nachfolger von Johann Arnold zum Kanzleidirektor. Das Rathaus Uri wurde Hans Muheims zweites Zuhause. Das Diktum von Bundesbern, der Bundeskanzler sei der achte Bundesrat, wollte der Kanzleidirektor nicht auf Uri übertragen und sich als den achten Regierungsrat bezeichnet wissen. Doch dass er als Kanzleidirektor der unentbehrliche Diener aller, im Landrat, in der Regierung und in der Verwaltung war, dem konnte er nicht widersprechen. Die Ratsherren kamen und gingen, die Magistraten desgleichen. Der Kanzleidirektor blieb. Allen stand er zur Verfügung, freundlich, hilfreich, kompetent, erfahren. Es würde zu weit führen, die vielen grossen und kleinen Aufgaben des Kanzleidirektors aufzuzählen. Denn mit seiner Stellung als Leiter der Kanzlei und des Landammannamtes, als Sekretär und Schriftführer von Regierung und Landrat war eine grosse Fülle von Pflichten verbunden. Sie wuchsen im Verlaufe der Jahrzehnte stark an, im Gleichschritt mit der Ausweitung der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit. Dr. Hans Muheim erlebte, nein er gestaltete diese Entwicklung an zentraler Stelle mit und erfüllte alle damit verbundenen Arbeiten, zuverlässig, fleissig, mit unermüdlicher Schaffenskraft, von seinem bescheidenen und mit Akten stets voll gepfropften Büro aus. Doch was hervorgehoben werden muss: Hans Muheim prägte auf seine ganz persönliche, feine Art den Regierungsstil und die Staatskultur von damals, in der gepflegten Schriftlichkeit, in der umsichtigen Sorge um Beziehungen zu den Freunden des Urnerlandes, im gehobenen Etikett offizieller Anlässe als Ausdruck der Wertschätzung von Staat und Recht und Politik. Es war für den Kanzleidirektor deshalb eine besondere Genugtuung, als das Rathaus nach der glücklichen Renovation in den 1950er-Jahren seine zurückhal-

tende Würde wieder ausstrahlte. Und mit dem Schloss A Pro, vom Kanton erworben und instand gestellt, war der Kanzleidirektor besonders verbunden. Es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, Sorge zu tragen für den tadellosen Unterhalt des Gästehauses der Regierung und sich um die Sommer für Sommer veranstalteten und gern besuchten Ausstellungen zu kümmern. In der Sommersession 1982 verabschiedete der Landrat den treuen Diener des Staats in den verdienten Ruhestand. Der Landratspräsident hielt dabei Rückblick auf die 34 Jahre Tätigkeit im Dienste des Staates, 34 Jahre gegenseitig geschenkten Vertrauens, und er dankte Hans Muheim im Namen von Land und Volk von Uri.

Wer das Leben von Hans Muheim zu überblicken sich bemüht, ist überrascht, welches Werk in der Freizeit entstand, ein grosses Werk, vielfältig und befruchtend. Hans Muheim hatte eine ausgesprochene Begabung zum Schreiben, die Feder lief ihm schnell und leicht. Schon 1998 zählte die Bibliografie der gewichtigeren Publikationen gegen 500 Titel. Zählte man alle von ihm verfassten und veröffentlichten Texte, käme man bestimmt auf weit über 1000 Nummern. Bis 1959 war Muheim Berichterstatter zum aktuellen Urner Geschehen für verschiedene Zeitungen. Als Kanzleidirektor fehlte die Zeit zum journalistischen Arbeiten, dafür erschienen in der Presse immer wieder grössere Beiträge u. a. zu den Themenbereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Volkskunde, Brauchtum, Kulturleben. Muheim publizierte rund 30 selbstständig oder als Separatdruck erschienene Bücher und Broschüren und wirkte ebenso oft als Mitautor mit. Mit diesem immensen publizistischen Werk trug Hans Muheim Uri hinaus in die Welt, er war ein wahrer Botschafter unseres kleinen Landes am Gotthard.

Die Mitwirkung in kulturellen und gemeinnützigen Institutionen füllt eine lange Liste. Seit der Rückkehr ins Urnerland sehen wir Hans Muheim in zahlreichen Bruderschafts- und Vereinsvorständen sowie Stiftungsräten. Alle fragten ihn, die Jakobiner, die Amtsleute, die Urner und Innerschweizer Historiker, der Danioth-Ring, der Verkehrsverein, die Lions und viele mehr. Überall war er geschätzt, war im Vorstand und übernahm oft das Amt des Vogts bzw. Präsidenten. Grosse Verdienste kommen Hans Muheim insbesondere zu als Präsident des Historischen Vereins Uri, dem er 1946 beitrat und den er 1976-1996 präsidierte. Seither begleitete er den Vorstand als Ehrenpräsident mit Rat und Tat. Als Verwaltungsrat und 1980–2000 als Präsident der Muheim'schen Stiftung bewies er eine offene Hand für Schulen und für sozial Hilfsbedürftige. In der Otto Gamma Stiftung, in der Hans Muheim 1980–2002 die Urner Interessen vertrat, entfaltete er eine breite und wirkungsvolle Kulturförderung. Besonders

freute sich der Kunstfreund, dass die Inventarisation der Kunstdenkmäler, die er seit 1951 als Aktuar der zuständigen kantonalen Kommission und 1965–1968 als Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte umsichtig förderte, mit dem Engagement von Dr. Helmi Gasser 1979 ihren Anfang nahm und seither erfolgreich voranschreitet.

Doch damit nicht genug. Seit Dr. Muheims Heimkehr aus der Universitätsstadt sehen wir ihn Jahr für Jahr in Organisationskomitees mithelfen bei der Vorbereitung und Durchführung regionaler und oft sogar nationaler Anlässe. Manchmal waren es in einem Jahr bis zu drei Komitees. Man konnte auf die Hilfe von Hans Muheim einfach nicht verzichten, und er geizte nicht mit seiner Mitarbeit. Am nachhaltigsten war sein langjähriges Engagement als Propagandachef der Altdorfer Tellspiele.

Diese unermüdliche und fruchtbare Schaffenskraft wäre kaum vorstellbar, wenn Hans Muheim nicht aufgehoben gewesen wäre in seiner Familie. Er verehelichte sich 1966 mit Marlène Clapasson. Dem Paar wurden 1967 Tochter Carla und 1971 Sohn Ralph geschenkt. Die Familie war dem Vater das Wichtigste. Er liebte sie mehr als alles. Und harmonisches Glück erfüllte das Heim und begleitete Eltern und Kinder auf ihren Lebenswegen. Marlène war als treue Frau und besorgte Mutter der Mittelpunkt. Sie erfüllte die sonnigen Tage und auch die grau verhängten mit Kraft, mit Optimismus und unerschütterlicher Lebensfreude. Hans konnte sich zu Hause entspannen, die Familie geniessen, und er war dankbar dafür und allen mit verhaltener Freude und Herzlichkeit zugetan. Viel Sonnenschein brachten ihm die fünf Grosskinder Matthias, Alexandra und Andreas, Jannik und Marvin. Er war ihnen ein herzensguter Grossvater, und die muntere Schar belohnte ihn mit ungezählten fröhlichen, kurzweiligen, lebhaften Stunden.

Hans Muheim war von Natur aus friedfertig und menschenfreundlich. Er redete über niemanden böse, seine Äusserungen waren ausgewogen gerecht. Bei jeder Begegnung fragte er zuerst nach dem Wohlergehen der andern, und er freute sich, wenn es gut ging und teilte die Sorgen, wenn es schlecht ging. Seine vornehme Art, wo immer er war, trug zum guten Klima bei, was in Politikerkreisen geschätzt war. Treffend wurde einmal hervorgehoben, Hans Muheim sei die Fähigkeit eigen, selbst in kritischen Situationen stets liebenswürdig und ausgeglichen auch auf die Mitmenschen zu wirken.

Zum 80. Geburtstag 1998 schickten sich einige Freunde an, Hans Muheim eine Festgabe zu schenken. Sie gaben einen bunten Strauss gesammelter Aufsätze, ergänzt mit einer Bibliografie der Publikationen des Geehrten, heraus. Das Buch erhielt den Titel: «Menschen –

Staat – Kultur». Damit wurden, auf die kürzeste Form verdichtet, die Kreise von Hans Muheims Leben und Wirken ausgedrückt. Menschen, denen er stets in Freundschaft verbunden war; Staat, dem er aus Überzeugung seine beste Arbeitskraft schenkte; Kultur, der er sich in den Mussestunden fast bis zur Erschöpfung verschrieben hatte.

Schon vor geraumer Zeit begannen körperliche Beschwerden Hans Muheim zu bedrängen. Das Lesen und Schreiben bereitete ihm mehr und mehr Mühe, ja, Hans Muheim musste nun schon seit manchem Jahr ganz darauf verzichten. Augenlicht und Kräfte hatten zu sehr nachgelassen. Erlaubte der Rollstuhl eine Zeitlang noch etwas Bewegung, war der Verstorbene in den letzten Jahren gänzlich ans Bett gebunden. Die Gattin umsorgte ihn mit Hilfe fachkundiger Kräfte all die lange Zeit Tag und Nacht mit Liebe und voll Hingabe. Nur so war es möglich, dass Hans Muheim bis zuletzt bei seiner Familie im eigenen Heim bleiben konnte. Hans Muheim ertrug das Schwinden der Kräfte und das Leiden mit äusserster Ergebenheit, freute sich an den kleinen Dingen, die ihm noch blieben, und lächelte den lieben Menschen zu, die ihm bis zuletzt zur Seite standen. «Alles hat seine Zeit», sagte er auf dem Sterbebett. Der Glaube an Gott und das Weiterleben machten ihn gefasst auf die letzte Stunde. Gestärkt mit den Tröstungen der Kirche durfte Hans Muheim am Montag, dem 23. Februar 2009, den Gang ins Jenseits antreten. Er hat, wir sind uns dessen gewiss, den Vater im Himmel gütig und – wie der Verstorbene stets selber war – menschenfreundlich gefunden.

Die ganze Gemeinde entbietet Ihnen, liebe Frau Muheim, liebe Trauerfamilie, das aufrichtige Beileid. Wir alle trauern um Hans Muheim, der seiner Familie, seinen Freunden, Land und Volk von Uri insgesamt sehr viel geschenkt hat. Sein Werk ist unvergänglich. Die Erinnerung an Hans Muheim bleibt lebendig und bereichernd.